

## Pro-Palästina Proteste, Antizionismus und Antisemitismus in Deutschland

Marc Helbling & Richard Traunmüller

Antisemitismus hat seit dem Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 und der militärischen Reaktion Israels weltweit zugenommen. Auch Deutschland verzeichnet einen Anstieg antisemitischer Straftaten und erlebt nahezu im Wochentakt öffentliche Demonstrationen, universitäre Protestaktionen und mediale Verlautbarungen, bei denen sich pro-palästinensische Anliegen auf unheilvolle Weise mit offener Israel- und Judenfeindlichkeit vermischen. Eine Auffälligkeit in der gegenwärtigen Auseinandersetzung ist das gesellschaftliche Milieu, das hierbei besonders in den Blick gerät. Während der traditionelle Antisemitismus vor allem auf der politischen Rechten verortet ist (Zick et al. 2017, Hersh & Royden 2023), sieht sich gegenwärtig das politisch links orientierte und akademische Milieu dem Vorwurf des Antisemitismus ausgesetzt. Lassen sich antisemitische Einstellungen auf kleine, radikale und lautstarke Aktivistengruppen beschränken oder handelt es sich dabei tatsächlich um ein weiter verbreitetes Problem?

Da israelfeindliche oder pro-palästinensische Einstellungen tatsächlich durch Antisemitismus motiviert sein können, gleichzeitig aber die Gefahr besteht, diese unterschiedlichen Einstellungen zu vermengen, ist es wichtig, diese getrennt und in ihrer Wechselbeziehung zu betrachten. Für das *German Internet Panel* (GIP) haben wir daher erstmals zwei Antisemitismus-Skalen von Allington et al. (2022)

gekürzt und ins Deutsche übersetzt: eine für traditionellen Antisemitismus und eine für antizionistischen Antisemitismus. Während sich der traditionelle Antisemitismus direkt auf Juden als soziale Gruppe bezieht, fokussiert antizionistischer Antisemitismus auf den Staat Israel und macht Juden kollektiv für dessen Politik verantwortlich. Zusätzlich haben wir angelehnt an Cohen et al. (2009) eine Skala entwickelt, die eine pro-palästinensische Haltung abbildet.

### Das Wichtigste in Kürze

Der an das junge, linke und akademische Milieu gerichtete Antisemitismusvorwurf ist vorschnell - tatsächlich handelt es sich um die am wenigsten antisemitisch eingestellte Gruppe in Deutschland.

Was junge, linksorientierte Menschen mit Hochschulabschluss tatsächlich auszeichnet, ist eine ausgeprägte pro-palästinensische Haltung.

Pro-palästinensische Einstellungen hängen kaum oder nur in geringem Maße mit traditionellem Antisemitismus zusammen.

Der richtige Umgang mit israelkritischen Positionen auf Demonstrationen, an Universitäten und in den sozialen Medien spaltet die deutsche Bevölkerung.

Im Folgenden berichten wir aktuelle Befunde zur Verbreitung antisemitischer, antizionistischer und pro-palästinensischer Einstellungen in Deutschland. Wir beschreiben deren Zusammenhang und inwieweit sie sich zwischen politischen Lagern sowie nach Alters- und Bildungsgruppen unterscheiden. Auch die Toleranz gegenüber israelkritischen bis -feindlichen Positionen auf Demonstrationen, an

Universitäten und in den sozialen Medien haben wir erhoben.

### Das German Internet Panel

Das *German Internet Panel* (GIP) ist eine an der Universität Mannheim angesiedelte langfristige Studie zu politisch und gesellschaftlich relevanten Einstellungen in Deutschland. Zu diesem Zweck werden seit 2012 regelmäßig über 3.500 Personen im Alter zwischen 16 und 75 Jahren in ganz Deutschland zu den verschiedensten Themen online befragt. Die hohe wissenschaftliche Qualität des GIP ergibt sich aus der Tatsache, dass die Befragten mittels einer sorgfältigen Zufallsauswahl offline rekrutiert wurden. Die Analysen des vorliegenden Berichts beruhen auf Daten der 69. Welle des GIP, für die zwischen 1. und 31. Januar 2024 insgesamt 3702 Personen befragt wurden. Umfrageergebnisse sind stets mit Schätzunsicherheit behaftet. Für die in diesem Bericht berichteten Anteilswerte liegt diese maximal bei ca.  $\pm 2$  Prozentpunkten. Das GIP verzichtet auf eine Gewichtung der Daten. Weitere Informationen zur Methodik des GIP finden sich bei Blom et al. (2015) sowie unter: [www.uni-mannheim.de/gip/gip-daten-nutzen/methodik/](http://www.uni-mannheim.de/gip/gip-daten-nutzen/methodik/).

### *Antisemitismus, Israelkritik und pro-palästinensische Einstellungen in Deutschland*

Traditionell antisemitische Einstellungen lassen sich in der deutschen Gesellschaft nach wie vor deutlich nachweisen. So sind rund acht Prozent der deutschen Bevölkerung (eher) der Meinung, dass Juden „mehr hinter Geld her“ seien als andere Menschen. Weitere 13 Prozent stimmen außerdem der Aussage (eher) zu, dass Juden „zu viel Einfluss in der Welt“ hätten. Noch höher ist der Anteil derjenigen, die die Ansicht vertreten Juden sprächen „nur über den Holocaust, um ihre politische Agenda voranzutreiben“ (18 Prozent). Leider ist es sehr wahrscheinlich, dass traditionell antisemitische Einstellungen in Wahrheit sogar noch weiterverbreitet sind. Zum einen beruhen die genannten Zahlen auf denjenigen, die den Aussagen ausdrücklich „(eher) zustimmen“ (und nicht etwa mit „teils/teils“ antworten oder nur „eher nicht zustimmen“ würden).<sup>1</sup> Zum anderen ist angesichts der gesellschaftlichen Ächtung von Antisemitismus von einem hohen Grad an sozial erwünschtem Antwortverhalten auszugehen (für letzteres spricht die große Anzahl der Befragten die mit „weiß nicht“ antworten).<sup>2</sup>

Gleichzeitig gibt es in Deutschland einen großen gesellschaftlichen Konsens darüber, dass Israel das Recht hat „als Heimatland für das jüdische Volk zu existieren“ (82 Prozent) und dass Israel das Recht hat, „sich gegen diejenigen zu verteidigen, die es zerstören wollen“ (86 Prozent). Diese breite Unterstützung des Staates Israel heißt jedoch nicht, dass es in der deutschen Bevölkerung nicht auch scharfe Kritik an der israelischen Politik und

<sup>1</sup> Legt man ein strengeres Kriterium an und betrachtet nur diejenigen als frei von Antisemitismus, die die vorgelegten Fragen „voll und ganz ablehnen“ ergeben sich folgende Zahlen. Die Ansicht, Juden seien „mehr hinter Geld her“ lehnen etwas mehr als die Hälfte (52 Prozent) voll und ganz ab, die Aussagen Juden hätten „zu viel Einfluss in der Welt“ oder instrumentalisierten den Holocaust

lehnen nur etwa ein Drittel der Befragten kategorisch ab (39 bzw. 33 Prozent).

<sup>2</sup> Die Antwortmöglichkeit „weiß nicht“ wählten bei den genannten Aussagen zwischen 17 und 18 Prozent der Befragten. Alle im vorliegenden Report berichteten Prozentanteile sind unter Ausschluss dieser Befragten berechnet worden.

insbesondere gegenüber den Palästinensern gibt. Und diese Kritik scheut auch nicht vor problematischen historischen Vergleichen zurück. So stimmen rund 22 Prozent der Befragten der Aussage (eher) zu, Israel behandle die Palästinenser „so, wie die Nazis die Juden behandelt haben“.

Schaut man noch genauer auf die Einstellungen zur Palästina-Problematik, so ist eine deutliche Mehrheit der deutschen Bevölkerung der Ansicht, dass die Palästinenser „ein Recht auf einen eigenen Staat“ haben (85 Prozent). In geringerem Maße ist auch die Meinung mehrheitsfähig, die Palästinenser würden „von den Israelis seit Jahrzehnten unterdrückt“ (62 Prozent). Diese Einschätzung gilt jedoch nicht als Freibrief für Gewalt gegen Israel. Der Vorstellung, palästinensische Terroristen seien als „Freiheitskämpfer“ zu verstehen, wird von der deutschen Bevölkerung eine klare Absage erteilt. Nur rund sechs Prozent würde einer solchen Interpretation (eher) zustimmen.

### Die Antisemitismus-Fragen im Wortlaut

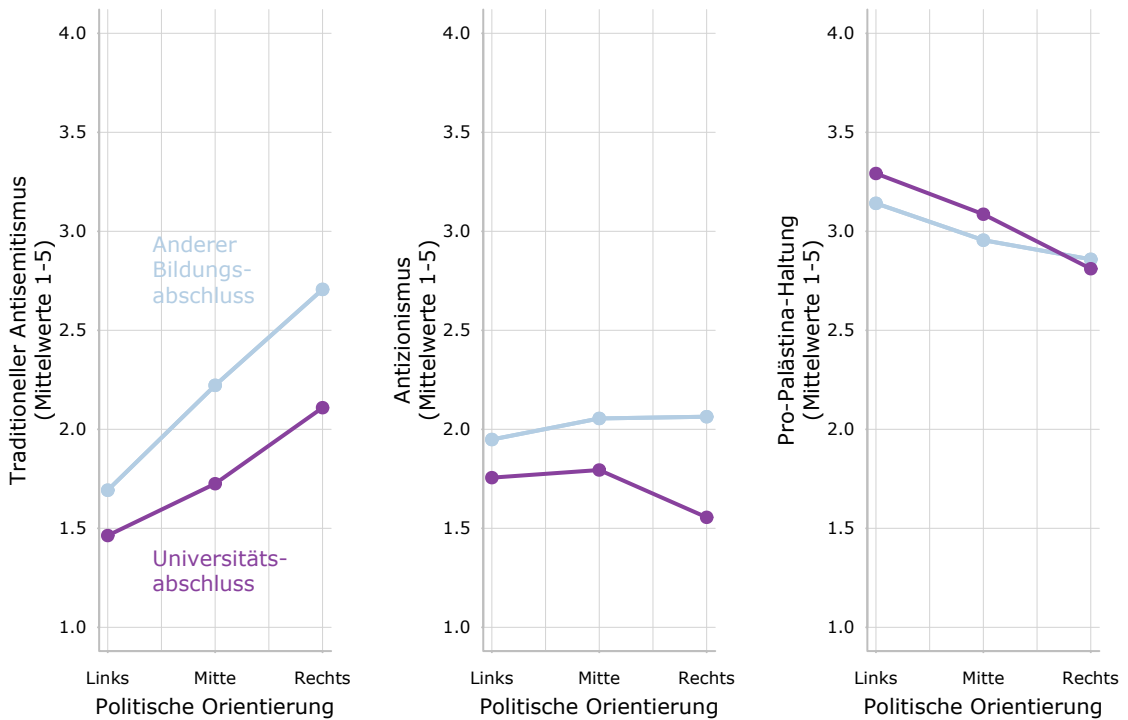
Für das *German Internet Panel* (GIP) haben wir erstmals zwei gekürzte Antisemitismus-Skalen von Allington et al. (2022) angepasst und übersetzt. Die erste besteht aus drei Umfrage-Items und erfasst den traditionellen Antisemitismus: *Inwieweit würden Sie der folgenden Aussage über Juden zustimmen?* A) *Die Juden haben zu viel Einfluss in der Welt.* B) *Juden sind mehr hinter Geld her als andere Menschen.* C) *Juden sprechen nur über den Holocaust, um ihre politische Agenda voranzutreiben.*

Die zweite Skala umfasst drei Fragen zum antizionistischen Antisemitismus: *Inwieweit würden Sie der folgenden Aussage über Israel zustimmen?* A) *Israel hat ein Recht darauf, als Heimatland für das jüdische Volk zu existieren.* B) *Israel hat das Recht sich gegen diejenigen zu verteidigen, die es zerstören wollen.* C) *Israel behandelt die Palästinenser so, wie die Nazis die Juden behandelt haben.*

Darüber hinaus haben wir eine Pro-Palästina-Skala erstellt, die ebenfalls aus drei Umfrage-Items besteht und sich an Cohen et al. (2009) orientiert: *Inwieweit würden Sie der folgenden Aussage über Palästinenser zustimmen?* A) *Die Palästinenser haben ein Recht auf einen eigenen Staat.* B) *Palästinensische Terroristen, die Israel attackieren, sind Freiheitskämpfer.* C) *Die Palästinenser werden von den Israelis seit Jahrzehnten unterdrückt.*

Alle Items in diesen Skalen folgen einem 5-Punkte-Likert-Skalenformat („stimme überhaupt nicht zu“ bis „stimme voll zu“). „Weiß nicht“-Antworten wurden von der Analyse ausgeschlossen.

**A**



**B**

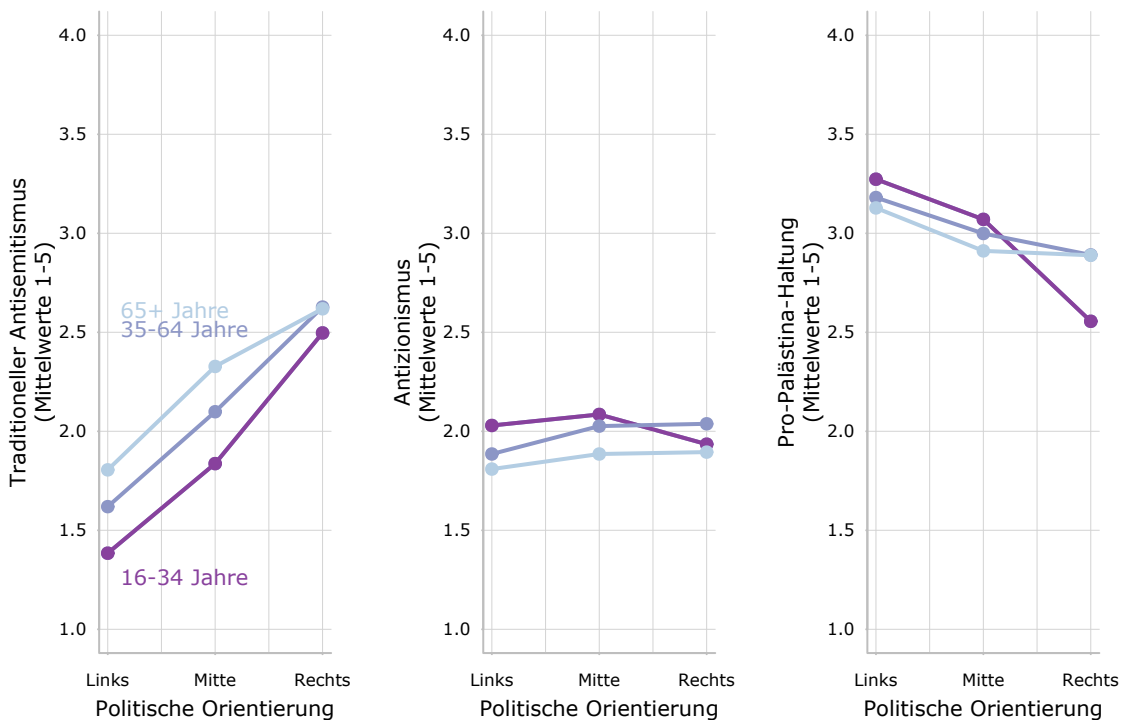


Abbildung 1: Traditionell antisemitische, antizionistische und pro-palästinensische Einstellungen in Deutschland. Getrennt nach politischer Orientierung und Alter (A) sowie nach politischer Orientierung und Bildung (B). Abgebildet sind Skalenmittelwerte (1-5). Eigene Berechnung auf Grundlage der 69. Welle des *German Internet Panel* Januar 2024.

### *Antisemitismus aus dem jungen, linken und universitären Milieu?*

Die zentrale Rolle des Israel-Palästina-Konflikts in der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit Antisemitismus führt bei manchen Beobachtern zu der Befürchtung, dass sich gerade im jungen, linken und universitären Milieu - welches sich traditionell mit der Seite der (vermeintlich) Unterdrückten solidarisiert - ein neuer Antisemitismus breitmacht. Um dieser Befürchtungen nachzugehen, werden im Folgenden traditionell antisemitische, sowie antizionistische und pro-palästinensische Einstellungen für verschiedene gesellschaftliche Gruppen betrachtet: einmal nach politischer Orientierung und Alter sowie einmal nach politischer Orientierung und Bildungsabschluss. Zu diesem Zweck wurden die verschiedenen Einstellungsfragen zu einfachen Mittelwerten zwischen 1 und 5 zusammengefasst, wobei höhere Werte auch einer stärkeren Einstellungsausprägung entsprechen.

Was traditionell antisemitische Vorurteile betrifft, so geht der zurzeit an das junge und linke Milieu gerichtete Antisemitismusvorwurf an den gesellschaftlichen Tatsachen vorbei. Junge Menschen unter 35, die sich politisch links verorten sind mit einem Mittelwert von 1.4 die am wenigsten antisemitisch eingestellte Gruppe in unserem Vergleich. Tatsächlich ist der traditionelle Antisemitismus sowohl in älteren Alterskohorten als im rechten politischen Spektrum deutlich verbreiteter. Befragte über 65 Jahren, die sich ebenfalls politisch links verorten, weisen etwa einen um fast einen halben Skalenpunkt höheren traditionellen Antisemitismus auf (Mittelwert von 1.8). Junge Menschen unter 35 wiederum, die sich als politisch rechts einstufen, liegen mit einem Mittelwert von 2.5 mehr als einen ganzen Skalenpunkt über ihren linken Altersgenossen, was traditionelle antisemitische Einstellungen angeht. Sie unterscheiden sich hierbei auch kaum von den über 65-jährigen, die sich als politisch rechts verstehen (Mittelwert von 2.6).

Ebenso weisen junge Menschen mit Universitätsabschluss weniger antisemitische Vorurteile auf (Mittelwert 1.5), als ihre Altersgenossen ohne Universitätsabschluss oder etwa 35 bis 64-jährige mit vergleichbarem Abschluss (beide jeweils Mittelwert von 1.7). Entgegen der oben genannten Befürchtung ist traditioneller Antisemitismus in der gegenwärtigen deutschen Gesellschaft unter den Älteren ohne Universitätsabschluss am ausgeprägtesten (Mittelwert 2.7).

Eine etwas andere Einschätzung ergibt sich allerdings, wenn man antizionistischen Antisemitismus betrachtet. Dieser ist in Deutschland unter den jungen und mittleren Alterskohorten, die sich politisch links verorten in der Tat am stärksten ausgeprägt (Mittelwerte von jeweils 2.0). Junge Menschen, die eher politisch rechts orientiert sind, weisen hier einen etwas geringeren Mittelwert von 1.9 auf. Ältere Menschen auf der Linken haben einen Mittelwert von 1.8 und auf der Rechten von 1.9. Damit sind diese Einstellungsunterschiede über Alterskohorten und das politische Spektrum hinweg als eher gering zu bewerten. Auch die Berücksichtigung des Universitätsabschlusses ändert wenig an dieser Einschätzung. Zwar weisen unter 35-jährige mit Universitätsabschluss etwas höhere antizionistische Einstellungen auf als über 65-jährige mit Universitätsabschluss (Mittelwert von 1.8 gegenüber 1.6). Doch ist diese Form des Antisemitismus in den übrigen Bildungsgruppen ohne Hochschulabschluss etwas verbreiteter. Sowohl bei Jüngeren als auch Älteren ohne Universitätsabschluss liegt der Mittelwert bei 2.0. Insgesamt bestehen damit hinsichtlich des Antizionismus nur vernachlässigbare Unterschiede nach Alter, politischer Orientierung und Bildung.

Was junge, linksorientierte Menschen in Deutschland tatsächlich auszeichnet und von anderen gesellschaftlichen Gruppen unterscheidet ist eine ausgeprägte pro-palästinensische Haltung. Befragte unter 35 Jahren, die sich

politisch links verorten, weisen auf der Skala pro-palästinensischer Einstellung mit einem Mittelwert von 3.3 den höchsten Wert auf. Bei älteren linken Befragten über 65 liegt dieser Wert leicht darunter bei durchschnittlich 3.1 Punkten.

Die größten Meinungsverschiedenheiten zum Thema Palästina verlaufen aber nicht zwischen, sondern innerhalb der Generationen und sind in der jüngsten Alterskohorte am stärksten ausgeprägt. Im Vergleich zu ihren linken Altersgenossen, haben unter 35-jährige im rechten politischen Spektrum mit einem Mittelwert von 2.6 deutlich geringere Sympathien für die palästinensische Seite. Eine Betrachtung nach politischer Orientierung und Universitätsabschluss bestätigt dieses Muster. Politisch links eingestellte Personen mit Universitätsabschluss weisen die stärkste pro-palästinensische Haltung auf (Mittelwert 3.3). Sowohl bei linken Personen ohne Hochschulabschluss als auch bei rechten Personen mit Hochschulabschluss ist diese Haltung mit Mittelwerten von 3.1, respektive 2.8 weniger stark ausgeprägt.

*Pro-palästinensische Einstellungen hängen nur in geringem Maße mit Antisemitismus zusammen*

Die entscheidende Frage ist, ob es sich bei den pro-palästinensischen Einstellungen des jungen, linken und universitären Milieus um mehr oder weniger versteckten Antisemitismus handelt oder ob sich diese beiden Orientierungen klar voneinander abgrenzen lassen. Um diese Frage zu beantworten, müssen die Korrelationen zwischen den Skalen für traditionellen Antisemitismus, Antizionismus und pro-palästinensischer Haltung betrachtet werden. Hängen diese eng zusammen, ist dies ein Hinweis auf eine problematische Nähe zu antisemitischen Vorstellungen. Lassen sich umgekehrte nur geringe oder gar keine Korrelationen feststellen, spricht dies dafür, dass Antizionismus und Solidarität mit Palästina

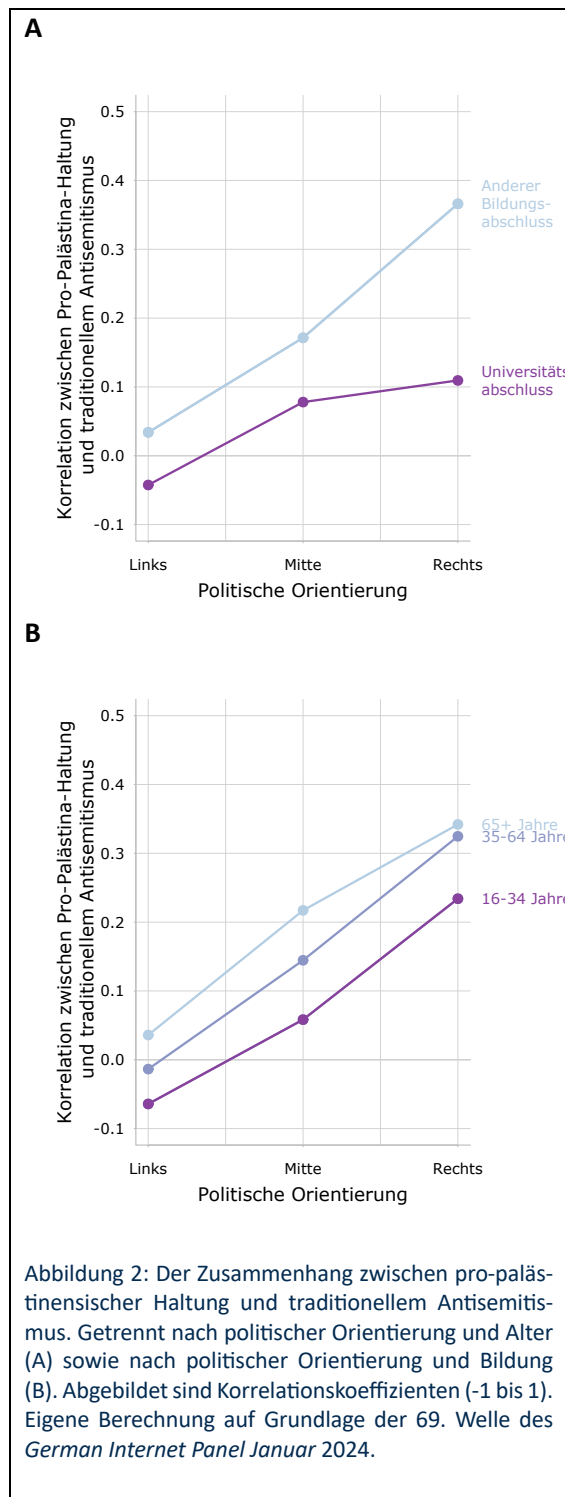
weitestgehend unabhängig von traditionellem Antisemitismus sind.

## Methodische Erläuterungen

**Skalenbildung.** Zum Zweck der Skalenbildung wurde aus den einzelnen antisemitischen, antizionistischen und pro-palästinensischen Einstellungsfragen einfache Mittelwerte zwischen 1 und 5 berechnet, wobei höhere Werte auch einer stärkeren Einstellungsausprägung entsprechen.

**Gesellschaftliche Gruppen.** Für den vorliegenden Bericht wurden die Befragten des GIP nach Alter, Bildung und politischer Orientierung in verschiedene Gruppen eingeteilt. Befragte unter 35 Jahren gelten als „jung“, 35 bis 64-jährige als „mittelalt“ und 65-jährige oder Ältere gelten als „alt“. Bei der Bildung wird lediglich zwischen Personen mit und ohne Universitätsabschluss unterschieden. Als politisch „links“ gelten Personen die auf einer einfachen 11-Punkte-Links-Rechts-Skala Werte zwischen 1 und 4 aufweisen. Als politisch „rechts“ gelten Personen mit Werten zwischen 8 und 11.

**Korrelation.** Eine Korrelation quantifiziert einen statistischen Zusammenhang zwischen zwei Größen und kann Werte zwischen -1 (perfekter negativer Zusammenhang) und 1 (perfekter positiver Zusammenhang) annehmen. Ein Wert von 0 bedeutet völlige statistische Unabhängigkeit. Der Konvention nach gelten Korrelationen zwischen -.3 und .3 als „schwacher“, zwischen -.5 und -.3 bzw. zwischen .3 und .5 als „mittlerer“ und unter -.5 bzw. über .5 als „starker“ Zusammenhang. Eine Korrelation zwischen zwei Größen bedeutet nicht, dass es sich um ein kausales Ursache-Wirkungs-Verhältnis handelt.



Betrachtet man die deutsche Bevölkerung als Ganzes, so besteht mit einem Korrelationskoeffizienten von  $.52$  ein starker Zusammenhang zwischen traditionellem, Antisemitismus und antizionistischem Antisemitismus. Antizionismus und eine pro-palästinensische Haltung hängen ebenfalls zusammen, wobei der Zusammenhang mit einer Korrelation von  $.33$  als

mittelstark bezeichnet werden kann. Für den entscheidenden Zusammenhang zwischen traditionellem Antisemitismus und pro-palästinensischer Haltung ergibt sich demgegenüber eine Korrelation von lediglich  $.07$ , was als nahezu unabhängig voneinander gilt. Kurzum: in der deutschen Gesamtbevölkerung sind pro-palästinensische Einstellungen weitestgehend frei von traditionellem Antisemitismus.

Fraglich ist natürlich ob pro-palästinensische Einstellungen nicht in manchen gesellschaftlichen Gruppen stärker mit traditionellem Antisemitismus zusammenhängt. Betrachtet man die entsprechenden Korrelationen getrennt nach Alter und politischer Orientierung zeigt sich für die unter 35-jährigen mit linken politischen Einstellungen allerdings nur ein sehr kleiner, negativer Zusammenhang von  $-.06$ . Dies ist ein weiterer Hinweis dafür, dass es in diesem Milieu zwar große Sympathien für die palästinensische Sache gibt, sich diese aber nicht in antijüdischen Ressentiments ausdrückt. Der Zusammenhang zwischen pro-palästinensischer Haltung und traditionellem Antisemitismus steigt mit dem Alter tendenziell leicht und mit einer rechten politischen Orientierung sehr deutlich an. Die entsprechende Korrelation beträgt für linke Personen über 65 Jahren bei  $.04$ , was völlig vernachlässigbar ist. Für junge Menschen unter 35 Jahren, die sich politisch rechts verorten ergibt sich eine Korrelation von  $.23$  und für über 65-jährige im rechten Spektrum von immerhin  $.34$ . Letzteres gilt als mittelstarker Zusammenhang.

Ein ähnlicher Befund ergibt sich, wenn man den Zusammenhang zwischen pro-palästinensischer Einstellung und traditionellem Antisemitismus nach politischer Orientierung und Bildung aufschlüsselt. Für Personen, die sich politisch links verorten und über einen Universitätsabschluss verfügen gibt es zwischen pro-palästinensischer Haltung und Judenfeindlichkeit überhaupt keinen statistischen Zusammenhang (Korrelation von  $-.04$ ). Im Übrigen gilt dies auch für linke Personen ohne

Universitätsabschluss (Korrelation von .03). Im Vergleich dazu ist die Korrelation für rechte Personen mit Universitätsabschluss leicht höher (Korrelation von .11) und für rechte Personen ohne Universitätsabschluss am höchsten (Korrelation von .36). Zusammenfassend lässt sich also auch hier feststellen, dass sich für die Befürchtung, im jungen, linken und akademischen Milieu breite sich im Namen pro-palästinensischer Solidarität Antisemitismus aus, kaum Belege finden lassen.

### *Der richtige Umgang mit Israelkritik entzweit die deutsche Bevölkerung*

Seit dem 7. Oktober 2023 finden pro-palästinensische Einstellungen, Israelkritik und auch Antisemitismus vermehrt Ausdruck in öffentlichen Demonstrationen, Protesten an Universitäten und selbstredend auch in den sozialen Medien. Neben der Verbreitung dieser Einstellungen ist es daher auch von Interesse wie die deutsche Gesellschaft zu diesen politischen Ausdrucksformen steht. Inwieweit werden pro-palästinensische, israelkritische und antisemitische Äußerungen toleriert und wo werden Grenzen gezogen?

In der Frage politischer Toleranz gegenüber scharfer Israelkritik ist die deutsche Bevölkerung zweigeteilt. Danach befragt welche Rechte eine Person haben sollte, die die Auffassung vertritt, Israel sei „ein Apartheidstaat, der die Palästinenser unterdrückt“, gibt zwar eine klare Mehrheit von 67 Prozent an, es sollte erlaubt sein dies in den sozialen Medien zu schreiben. Eine Demonstration unter diesem Motto würden jedoch nur 55 Prozent der Befragten erlauben. Und nur rund die Hälfte (52 Prozent) würde einer Person mit dieser Einstellung auch erlauben an einer Universität zu unterrichten. Breiter Konsens besteht wiederum in der Frage beruflicher Konsequenzen. Eine überwältigende Mehrheit von 96 Prozent spricht sich dagegen aus, dass eine Person die Israel als Apartheidstaat bezeichnet, dafür ihren Arbeitsplatz verlieren sollte.

Deutlich engere Grenzen zieht die deutsche Bevölkerung allerdings bei Personen, die „Israel das Existenzrecht absprechen“. In diesem Fall halbieren sich die Toleranzwerte. Nur 35 Prozent würden solche antizionistischen Äußerungen in den sozialen Medien erlauben. Und nur jeweils ein Viertel würden eine Demonstration mit einer solchen Forderung erlauben (26 Prozent) oder jemandem mit einer solchen Meinung an einer Universität lehren lassen (27 Prozent). Allerdings meinen nur 11 Prozent der Befragten, dass eine solche Haltung zu einer Kündigung des Arbeitsplatzes führen sollte.

Was den richtigen Umgang mit israelkritischen und israelfeindlichen Positionen angeht, so erweist sich das junge, linke und akademisch geprägte Milieu insgesamt als toleranter als die übrigen gesellschaftlichen Vergleichsgruppen. Zum Teil lässt sich dies mit der ausgeprägten pro-palästinensischen Einstellung erklären, welche dort weitverbreitet ist und in diesen Fragen wenig überraschend mit höherer Toleranz für scharfe bis extreme Israelkritik einhergeht. Eine gemeinsame und differenzierte Berücksichtigung von pro-palästinensischen, antizionistischen und traditionell antisemitischen Einstellungen zeigt aber auch, dass die eigene Position zum richtigen Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus in keinem statistischen Zusammenhang mit traditioneller Judenfeindlichkeit steht. Auch wenn radikale Gruppen von Aktivisten mit antisemitischen Parolen auffallen, so lässt sich dies nicht für das linke, akademische Milieu als Ganzes verallgemeinern.

### *Literatur*

Allington, D., Hirsh, D., & Katz, L. (2022). The Generalized Antisemitism (GeAs) Scale: Validity and Factor Structure. *Journal of Contemporary Antisemitism*, 5(2), 1-28.



Blom, A. G., Gathmann, C., & Krieger, U. (2015). Setting up an online panel representative of the general population: The German internet panel. *Field Methods*, 27 (4), 391–408.

Cohen, F., Jussim, L., Harber, K. D., & Bhasin, G. (2009). Modern anti-Semitism and anti-Israeli attitudes. *Journal of Personality and Social Psychology*, 97(2), 290.

Hersh, E. & Royden, L. (2023). Antisemitic Attitudes Across the Ideological Spectrum. *Political Research Quarterly*, 76(2), 697-711.

Zick, A., Jensen, S., Marth, J., Krause, D. & Döring G. (2017). *Verbreitung von Antisemitismus in der deutschen Bevölkerung. Ergebnisse ausgewählter repräsentativer Umfragen. Expertise für den unabhängigen Expertenkreis Antisemitismus*. Institut für Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) Bielefeld.

#### *Die Autoren*

Marc Helbling, Prof. Dr., ist Professor für Migration und Integration am Mannheimer Zentrum für europäische Sozialforschung (MZES) der Universität Mannheim.

Richard Traunmüller, Prof. Dr., ist Professor für Empirische Demokratieforschung an der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Mannheim und wissenschaftlicher Direktor des German Internet Panel.

#### *Kontakt*

Richard Traunmüller  
[traunmueller@uni-mannheim.de](mailto:traunmueller@uni-mannheim.de)  
+49 621 181 2288

#### **Wie tickt Deutschland?**

„In Omnibus Veritas“ – „In Allem Wahrheit“ ist das Leitmotiv der Universität Mannheim und damit der Heimat des German Internet Panel (GIP). Es formuliert den Anspruch, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Gesellschaft zu tragen und dort zum Wohle der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Ganz in diesem Sinne setzt sich die Serie „Wie tickt Deutschland?“ zum Ziel, in regelmäßig erscheinenden kurzen Reports ausgewählte Zahlen, Fakten und Analysen des GIP einer interessierten Öffentlichkeit, Journalisten und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern zugänglich zu machen. Damit möchte die Serie einen evidenzbasierten Beitrag zu aktuellen, gerade auch kontroversen gesellschaftlichen und politischen Debatten leisten. Die Serie „Wie tickt Deutschland?“ ist dabei ausschließlich der wissenschaftlichen Evidenz und keiner politischen Sache verpflichtet. Die in der Serie formulierten Inhalte liegen in der alleinigen Verantwortung der Autoren und spiegeln nicht die Ansichten der Universität Mannheim oder des German Internet Panels wider.